



Foto: dpa/Wolfgang Kumm

Foto: Camay Sungu

neues deutschland

SOZIALISTISCHE TAGESZEITUNG

Donnerstag, 9. Oktober 2014

69. Jahrgang/Nr. 235

Berlinausgabe 1,70 € www.neues-deutschland.de

STANDPUNKT

Einfach auf den Tisch hauen?

Roland Etzel zur Ratlosigkeit darüber, was Kobane helfen kann

Die Grüne Claudia Roth hat kein Verständnis dafür, dass Erdogan dem Überlebenskampf in Kobane tatenlos zusieht. Das ist ehrenwert, gibt dem türkischen Präsidenten aber wenig Anlass zur Besorgnis. Was die Bundestagsvizepräsidentin fordert, um den Kurden dort zu helfen, klingt nach realitätsferner Wahrnehmung. Möge doch »die NATO«, so Roth, »jetzt mal auf den Tisch hauen und sagen: Es kann nicht sein, dass das NATO-Partnerland Türkei eine solche dreckige Politik betreibt.«

Wer NATO sagt, meint meist USA. Man sollte also zuerst fragen, ob es da überhaupt einen essenziellen Interessenkonflikt zwischen NATO/USA einerseits und Türkei andererseits gibt. Und selbst wenn die Antwort darauf halbwegs zufriedenstellend ausfällt: Man vergesse doch nicht, dass überall dort im Nahen Osten, wo US-Militär in jüngster Zeit »auf den Tisch haute«, sich damit im wohlverstandenen Sinne der Betroffenen wenig bis nichts beserte und zusätzlich der Tisch in Trümmern lag.

Das Dilemma der Ratlosigkeit betrifft aber wohl alle, die auf richtige – also gänzlich andere als die offiziöse türkische – Besorgnis umtreibt, und dazu zählen gewiss jene Politiker der LINKEN, die ein militärisches Eingreifen zugunsten bedrängter Zivilisten angesichts fehlender praktischer Alternativen nicht ausschließen mögen bzw. für wünschenswert halten. Indes, es wäre Feigheit vor dem Freunde, wenn man dann nicht sagt, wer dieser Helfer in der Not sein sollte.

UNTEN LINKS

Der Apfel (lateinisch Malus, das Böse) macht wieder Probleme. Hunderttausende von Jahren nach der Sache mit dem Sündenfall und dem Schneewittchenskandal ist er endlich raus aus der Reha und als gesundes Lebensmittel anerkannt, da produziert er – wieder einmal blind für die Verhältnisse um sich herum – eine Rekordermte. Musste das sein, nachdem Väterchen Zar aus Russland die Ostgrenzen zu Polen geschlossen hat und das Böse aus Nachbars Gärten ebenfalls in Richtung Westen drängt? Wohin bloß mit Boskoop, Elstar, Holsteiner und Co? Der Landwirtschaftsminister verfolgt nach dem genial gescheiterten Versuch, den Zaren mit gezielten Apfelfüssen ins politische Jenseits zu befördern und damit gleichzeitig das böse Obst aus dem guten Deutschland zu vernichten, jetzt einen neue Taktik. Er schickte Apfel- und Blütenköniginnen mit vollen Körben zur Menschenkönigin, von der man ja weiß, dass sie von Mettbrötchen auf Gesundes umgestiegen ist. Die wird das Böse schon wegbeißen. *ott*



Kampf der Kurden um Kobane

Tote bei Protesten in türkischen Städten / Schwere Gefechte in Nordsyrien



Im Tränengasnebel von Ankara

Foto: AFP/Adem Altan

Berlin. So wie sich auf dem Foto eine prokurdische Demonstrantin in der Hauptstadt Ankara der Tränengasattacken der Polizei erwehren muss, bekamen Protestierende auch in anderen Städten der Türkei am Dienstag und Mittwoch zu spüren, dass derlei Aktionen bei der Staatsmacht auf keinerlei Gegenliebe stoßen. Noch brutaler gingen Trupps türkischer Dschihadistenorganisationen – unter offensichtlicher Duldung der Polizei – gegen Demonstranten vor. Bis zum Mittwochmittag gab es 19 Todesopfer und unzählige Verletzte. Auch in Deutschland und anderen Ländern Westeuropas waren es Zehntausende

Kurden und einheimische Unterstützer, die auf die Straße gingen.

Die Proteste richteten sich gegen die Untätigkeit der türkischen Armee, die zwar an der syrischen Grenze in Sichtweite der von islamistischen Milizen belagerten kurdisch-syrischen Stadt Kobane mit Panzern aufmarschiert ist, von dort aber zusieht, wie der Ring um die Wohnviertel immer enger wird. Am Nachmittag hatten elektronische Medien verbreitet, die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) habe sich nach US-amerikanischen Bombardements an den Stadtrand zurückgezogen, doch war dies allenfalls von kurzer Dauer.

Ein dpa-Korrespondent in Suruc, einem türkischen Grenzort, berichtete von heftigen Gefechten in Kobane, die auf der türkischen Seite zu hören seien. Verwundete kurdische Kämpfer würden aus Kobane in türkische Krankenhäuser gebracht. »Die Situation ist schlechter, als die Menschen denken«, sagte ein Kämpfer der Volksschutzeinheiten, der aus Kobane über die Grenze kam. »Viele sind ernsthaft verletzt und noch immer drinnen. IS ist sogar noch näher gekommen.« Außenminister Frank-Walter Steinmeier sprach in Berlin von einer Fortsetzung der »syrischen Tragödie«. *roe* *Tagesthema* Seiten 2 und 3

Beschäftigung, aber keine neue Arbeit

Streit um Mittelabrufung durch EU-Staaten im Zentrum des Mailänder Sondergipfels

Das Sondertreffen in Italien zur Bekämpfung der hohen Arbeitslosigkeit in der EU kam nicht über die Präsentation bekannter Konfliktlinien hinaus.

Von Katja Herzberg und Kurt Stenger

Nicht einmal die 2000 demonstrierenden Gewerkschafter und Jugendlichen nahmen den EU-Sondergipfel in Mailand ernst. Für die Metalller von FIOM war das europäische Schaulaufen von Staats- und Regierungschefs, Arbeitsministern und Leitern nationaler Arbeitsagenturen aber allemal ein guter Anlass, um ihrem Unmut über die Politik ihrer Regierung unter Ministerpräsident Matteo Renzi Luft zu machen.

»Wir sind bereit, die Fabriken zu besetzen«, drohte FIOM-Sekretär Maurizio Landini mit Blick auf die für Mittwochabend geplante Abstimmung im italienischen Senat über die Reform des

Arbeitsrechts. Danach soll der Kündigungsschutz massiv eingeschränkt werden, was auch Renzis Demokratische Partei entzweit. Er berief daher eine Vertrauensabstimmung ein.

Sie sollte ein Signal an seine EU-Kollegen sein. So will Renzi beweisen, dass er zu den von seinem Land verlangten Reformen fähig ist. Im Gegenzug fordert er eine auf Wachstum ausgelegte EU-Politik und damit mehr Investitionen. Die sind angesichts der Probleme Italiens bitter nötig. Das Land leidet unter einem unerwartet heftigen Konjunkturreinbruch. Die Stellen von rund zwei Dritteln der Arbeitnehmer gelten als prekär, die Arbeitslosigkeit steigt, auch unter jungen Menschen.

Wie sie in ganz Europa bekämpft werden kann – fast 25 Millionen Männer und Frauen in der EU haben keinen Job, darunter fünf Millionen Jugendliche –, war Hauptthema des Mailänder Treffens. Statt mögliche neue Maß-

nahmen zu diskutieren, ergingen sich viele Teilnehmer in der Frage der Mittelabrufung. »Wir haben genügend Geld, was aber noch nicht bei den jungen Leuten an-

Fast 25 Millionen Männer und Frauen in der EU haben keinen Job, darunter fünf Millionen Jugendliche.

gekommen ist«, sagte die deutsche Arbeitsministerin Andrea Nahles (SPD). Frankreichs Präsident François Hollande sind die sechs Milliarden Euro, die zur Umsetzung der Jugendgarantie für zwei Jahre freigegeben wurden, hingegen zu wenig: »Wir müssen bis 20 Milliarden Euro gehen.«

Damit sprang er Renzi bei und ging auf Konfrontationskurs zur

Bundesregierung. Die hatte schon vor dem Gipfel ihr »Nein« zu einem Investitionsprogramm in Europa wiederholt. Beim Spitzentreffen von CDU, CSU und SPD am Dienstagabend in Berlin lehnten Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) wie auch SPD-Generalsekretärin Yasmin Fahimi Vorschläge ab, dafür den Euro-Rettungsschirm ESM anzuzapfen.

Allerdings macht man sich Sorgen, dass es in Deutschland ebenfalls angesichts der sich eintrübenden Konjunkturaussichten demnächst wieder steigende Arbeitslosenzahlen geben könnte. So wurde auch über bessere Rahmenbedingungen für private Investitionen etwa beim Ausbau des schnellen Internets oder der Energiewende gesprochen. Der Linkspartei genügt das nicht. Außer »viel Rauch und heiße Luft« hätten Union und SPD bei ihren Koalitionsberatungen am Dienstagabend nichts zustande gebracht, sagte Parteichef Bernd Riexinger.

Über 80 Prozent Zugausfall bei Lokführerstreik

Bahn will Werke in Eberswalde und Zwickau schließen

Berlin. Durch einen neunstündigen Streik bei der Deutschen Bahn (DB) standen in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch nach Angaben der Lokführergewerkschaft GDL 80 bis 90 Prozent der Züge im Fern-, Nah und Güterverkehr still. Die Bahn sprach von rund 2500 ausgefallenen Zügen im Nahverkehr sowie S-Bahn-Ausfällen in Ballungsräumen wie Berlin, Hamburg, München und Stuttgart. Zehntausende Fahrgäste hätten die Auswirkungen des Streiks zu spüren bekommen. In den Morgenstunden fuhren streikbedingt überdies rund 160 Güterzüge nicht, hieß es in der Mitteilung weiter. Die GDL fordert fünf Prozent mehr Geld sowie eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit um zwei Stunden ab 2015. Außerdem will die Lokführergewerkschaft künftig auch für die ZugbegleiterInnen, die in der DGB-Eisenbahngewerkschaft EVG organisiert sind, Tarifverhandlungen führen.

Der Gesamtbetriebsrat der DB Fahrzeuginstandhaltung teilte am Mittwoch unterdessen mit, das Unternehmen plane die Schließung seiner Werke in Eberswalde und Zwickau mit insgesamt 580 Beschäftigten. Die Instandhaltung wolle die Bahn in kleinere Werke verlagern. Insbesondere die Schließung des Eberswalder Werkes, in das in den letzten Jahren investiert worden sei, dürfte in der Region tiefe Einschnitte hinterlassen. Die DB Fahrzeuginstandhaltung GmbH ist der größte industrielle Arbeitgeber in Eberswalde, und auch viele Zulieferbetriebe werden unweigerlich von der Schließung betroffen sein. *jme* *Seiten 4, 9 und 12*

Chemie-Nobelpreis an deutschen Wissenschaftler

Stefan Hell sowie US-Forscher Eric Betzig und William Moerner geehrt

Stockholm. Der deutsche Forscher Stefan Hell und zwei Kollegen aus den USA erhalten in Anerkennung ihrer Leistungen im Bereich der Mikroskopie den diesjährigen Nobelpreis für Chemie. Das Nobelpreis-Komitee gab am Mittwoch in Stockholm die Ehrung für den in Göttingen forschenden Biophysiker und die US-Wissenschaftler Eric Betzig und William Moerner bekannt. Die Arbeit der drei Preisträger sei »bahnbrechend«.

Die Geehrten entwickelten unabhängig voneinander die hochauflösende Fluoreszenz-Mikroskopie und stießen damit tief in einen für unmöglich gehaltenen Nano-Bereich vor. »Lange Zeit wurde die optische Mikroskopie von einer vermuteten Begrenzung aufgehalten: Dass sie nie eine bessere Auflösung haben kann als die Wellenlänge von Licht«, erklärte die Königlich-Schwedische Akademie der Wissenschaften. Die maximale mögliche Auflösung lag demnach theoretisch bei 200 Nano-Metern – 200 Milliardstel eines Meters. »Mit Hilfe fluoreszierender Moleküle haben die Chemie-Nobelpreisträger von 2014 dies auf geniale Weise umgangen«, erklärte die Jury.

Hell entwickelte das Sted-Mikroskop (Stimulated Emission Depletion), während Betzig und Moerner die monomolekulare Mikroskopie entwickelten. *AFP/nd*

► Heute auf Seite 18
Gesund leben

Ein Babyfell könnte vor späterem Asthma schützen, glauben Wissenschaftler.